

Around Europe - Deutsche Ausgabe Nr 289 – Februar 2007 - Teilausgabe

Herausforderungen für einen Friedensprozess: der Umgang mit Störungen beim Prozess der Konfliktlösung – ein Rückblick

„Spoiling“ ist im Grunde genommen jede Aktion einer Interessengruppe, welche einen Friedensprozess (Peacebuilding) vorsätzlich oder nicht vorsätzlich stört, sei es mit oder ohne Gewalt. „Herausforderungen für Peacebuilding“ zielt darauf hin, das bedeutsame Thema der „vorsätzlichen Störung“ als einem hauptsächlichen Hindernis für den Friedensprozess überall auf der Welt anzugehen. Es handelt sich hierbei um eine Sammlung von Essays verschiedener Autoren, oft auch aus dem Land, in welchem „Spoiling“ untersucht wurde. Diese Sammlung vereinigt -breiter als gewöhnlich- Perspektiven auf „Spoiling“ in allen Ebenen: lokal, national (regierungsbezogen) und international (dritte Partei). Das geschieht, indem eine Zahl von Fallstudien angeboten wird, um die aufgestellten Argumente zu illustrieren und zu begründen.

Am eindrucksvollsten an dem Buch war das Übergewicht des Themas des 11.September 2001 und des Krieges der USA gegen den Terror mit der Tatsache, daß die Regierungen und die Öffentlichkeit dabei ihre Wahrnehmung und Auffassung von den sog. „ Spoilers“ (Störern) geändert haben. In zunehmendem Maße werden diese nun als Terroristen bezeichnet - mit all den Auswirkungen, die das in Verhandlungen und Aktionen gegen die so bezeichneten Parteien hat. Ein Autor geht sogar so weit zu behaupten, dass die Politik des globalen Kriegs gegen den Terror dem internationalen Peacebuilding eine neue Dimension von möglichem Spoiling hinzugefügt hat. Die Ereignisse in Madrid im Jahre 2004 werden als charakteristisches Beispiel hierfür zitiert.

Interessant im Buch ist die breite Sicht auf die verschiedenen Formen von „Spoiling“: von falschen Mythen über den Feind über die Intervention durch dritte Parteien bis zu den Selbstmordattentaten. Es wird erklärt, dass nicht alle Formen von „Spoiling“ gewalttätig sind, dass sie auch nicht immer gezielt und ganz sicherlich meist nicht direkt erfolgen. Es existiert eine Anzahl von Untersuchungen über zweifelhafte Ziele, welche einige lokale, nationale und internationale Parteien mit der Absicht verfolgen, Konflikte zu verlängern, kurz gesagt geht es um den Nutzen von „Spoiling“. Ebenso führen auch praktische Reflexionen zu Erkenntnissen darüber, warum manche Friedensprozesse nicht zum Ziel führen, während andere erfolgreich sind, und auch darüber, was aus vergangenen Erfahrungen gelernt werden kann.

Das Buch bezweifelt die Art wie die meisten Leute über Peacebuilding (Friedensbildung) denken, wenn sie eine Analyse möglicher Motivationen, Aktionen und Gründe angeben, warum Friedensprozesse nicht gelingen und schlimmstenfalls zu weiterer Gewalteskalation führen. Tatsächlich kann ein schlecht geplanter oder ausgeführter Friedensprozess für sich selbst ein „Spoiler“ sein. Jedoch am gewagtesten für das Quäkerdenken ist die Leichtigkeit, mit der von allen Autoren akzeptiert wird, dass Gewalt ein natürliches Nebenprodukt eines Friedensprozesses

sei. Ein Autor kommentiert das folgendermaßen: solange ein Friedensprozess abläuft ist noch kein Frieden geschlossen, Aber sollte denn solch ein Prozess nicht nur während des Konflikts ablaufen, sondern besser noch, bevor ein Konflikt eskaliert?

In keinem Prozessstadium scheint ein Autor die bedeutende Möglichkeit eines vorbeugenden Friedensprozesses zu bedenken – bevor Gewalt ausbricht- mit dem Ziel, einem Gewaltkonflikt vorzubeugen.

Es handelt sich sowohl um ein herausforderndes und provozierendes Buch als auch um einen guten Überblick über die Natur von effektivem Peacebuildings und ich möchte es empfehlen.

Sarah Barnett

Übersetzung: Jutta Fauer

Matt Loffman wird im QCEA mitarbeiten

Es ist eine sehr interessante Herausforderung für mich, im QCEA mitzuarbeiten und ich hoffe, dass ich das gesamte Jahr lang einen positiven Beitrag zu der guten Arbeit hier leisten kann.

Ich bin ein Quäker-Freund, geboren in einer Quäker-Familie, und die Quäker-Werte (wenn es so etwas gibt), bedeuten mir viel. Seit sehr langer Zeit interessiere ich mich für internationale Beziehungen, besonders für Konfliktlösung und friedliche Wege zur Überwindung politischer Krisen. Ich habe es sehr genossen, im vergangenen Juli die Sommer-Schule von QUNO Genf zu besuchen und empfand dabei großen Respekt vor dem, was die Freunde im politischen Bereich bewirken.

Die Möglichkeit, für den QCEA zu arbeiten, nutze ich sehr gern, und es wird sehr lohnend und inspirierend für mich selbst sein.

Matt Loffman

Übersetzung: Jutta Fauer